Morgenländische Märchen.

1.

Amin der Kluge.

Auf dem Wege von Kum nach Teheran kommt man durch eine schauerliche Gegend, das „Thal des Todesengels“ genannt. Dieser furchtbare Diener des göttlichen Zornes hat mehrere Wohnplätze auf Erden, und dies ist einer seiner liebsten. Ihn umgeben die Ghuls, die, wenn er tödtet, von dem Leichname zehren. Die natürliche Gestalt dieser Ungeheuer ist gräßlich. Sie können aber alle möglichen anderen Formen annehmen, alle Stimmen nachmachen, und so den sorglosen Wanderer in's Verderben locken. Sie sind indessen zugleich die niedrigsten Geschöpfe der überirdischen Welt, furchtsam, sehr dumm, und daher nicht gar schwer zu betrügen.

Ein Bürger von Ispahan (bekanntlich sind die Ispahaner die klügsten und pfiffigsten in der ganzen Welt) sah sich genöthigt, allein und bei Nachtzeit durch dies schauerliche Thal zu reisen. Er hatte viel gehört vom Todesengel, dessen Begleiter, die Ghuls, dasselbe bewohnen, und hielt es für wahrscheinlich, daß er einen antreffen würde. Abentheuer liebend, war er nicht eben abgeneigt, ihm zu begegnen. Zu aller Vorkehrung steckte er ein Ei und einen Klumpen Salz in seine Tasche. — Er war noch nicht weit zwischen den Felsen hinein gekommen, als er sich anrufen hörte: „Holla! Amin-Beg von Ispahan! du gehst den unrechten Weg, wirst dich verirren, hierher komm, ich bin dein Freund Kerrim-Beg, ich kenne ja deinen Vater, den alten Kerbela-Beg, und die Straße worin du geboren bist.“

Amin wußte wol, daß die Ghuls alle Gestalten annehmen können, und selbst in der Geschichte der Städte und Geschlechter erfahren sind; er zweifelte daher nicht, daß die Stimme von einem jener Geschöpfe komme, welches ihn in's Verderben locken wolle. Er war jedoch entschlossen, das Abentheuer zu bestehen, indem er sich auf seine Schlauheit verließ. „Wart' nur, Freund, ich komme schon,“ antwortete er, und als er bald darauf den Ghul antraf, sagte er mit fester Stimme: „Du bist nicht mein Freund Kerrim, ein Lügenteufel bist du, aber gerade solch' ein Wesen suchte ich. Gegen alle Menschen und alle Thiere habe ich meine Kräfte versucht, keiner ist mir gewachsen. Nun komme ich in dieses Thal, einen

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202207151551-0